Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 12

Rubrik: Meine Mutter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Krieg!

Bis zum Juni 1940 spürten wir wenig vom Krieg. Kein Mensch dachte daran, daß Indochina in die kriegerischen Verwicklungen hineingezogen werden könnte. Der Zusammenbruch Frankreichs in Europa im Juni 1940 wirkte auf uns wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Die Niederlage wurde von niemandem begriffen. Die europäischen Truppen waren wie vor den Kopf geschlagen. Unsere Offiziere sah man tagelang nicht mehr.

Ende August bekamen wir den Befehl, die chinesische Grenze bei Lang-Son zu besetzen. Es war ein schmales Tal, für die Japaner der geeignetste Zugang von

MEINE MUTTER

Noch seh ich dich im Roggenfeld gebückt,
Die frommen Augen klar wie Himmelsblau,
Es perlt von deiner Stirn des Schweißes Tau,
Du bist im Tun wie im Gebet verzückt.

Im Sang der Sichel träumend, erdentrückt,
Bist du geweiht wie Gottes Erntefrau,
Der sich die Ähren neigen und das Morgengrau –
Du dientest einem, dientest ihm beglückt.

Sahst sein Gebot in jedem Ackerstein,
In jeder Blüte seines Blickes Schein,
Sein Wille sprach – du sagtest niemals nein.

Kein Widerspruch verwirrte deinen Sinn.
Du warst ihm Saat und Ernte, treue Dienerin,
Und als er rief, da gingst du zu ihm hin.

Julius Zerfaß